

Verlagstag  
am Freitag mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis  
monatlich 50 Pf., 1/2jährlich 1.50 Mk.  
vierteljährlich 1.00 Mk.,  
die Post bezogen 1.00 Mk.

Die Unterhaltungsbeilage  
„Die Neue Welt“  
monatlich 10 Pf., 1/2jährlich 30 Pf.

# Wolff

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Bölsbergasse.

Telegraphen-Adresse: Wolffblatt Halle/Leine.

Einlagen in die Ver-  
sammlungsliste unter Nr. 6585.

Worte: für Wahrheit und Recht.

Nr. 77.

Halle a. S., Donnerstag den 31. März 1892.

3. Jahrg.

## Arbeiter! Genossen! Denkt an den Boykott! Meidet das hiefige Bier!

### Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartals- und Monats-  
Abonnement auf das

### „Wolffblatt“.

Mit dem 1. April tritt unser Blatt aus in seinen dritten Jahr-  
gang ein. Am 1. April 1890 erschien die erste Nummer des „Wolff-  
blattes“.

Das „Wolffblatt“ ist nicht nur in Beziehung auf seinen Inhalt  
sehr wertvoll, sondern wir waren auch in der Lage, am 1. August  
des vorigen Jahres das Format des Blattes bedeutend vergrößert  
und damit auch mehr Lesestoff bieten zu können.

Das alles war und aber ohne die Unterstützung der Arbeiter nicht  
möglich gewesen. Mehr als verdoppelt hat sich die Abonnentenliste  
in diesen zwei Jahren.

Seiner läßt sich die große Masse der indifferenten Arbeiter noch viel  
zu sehr von den generischen Blättern einnehmen, die trotz aller schön-  
färblichen Phrasen ihm statt Brotes nur Getreide bieten.

Die Sozialdemokratie unter deren Banner wir uns stellen und  
freudig helfen, ist die einzige Partei, von welcher die Arbeiter eine  
Verbesserung ihrer elenden Lage erhoffen dürfen, davon kann aber  
erst dann die Rede sein, wenn wir die gesamte Arbeiterklasse für  
uns haben, deshalb müssen wir die indifferenten Arbeiter aufklären,  
und das beste Aufklärungsmittel ist und bleibt die Arbeiter-  
presse. Nicht der Parteigenossen, der Leser, welche mit der Zeitung  
unseres Blattes einverstanden sind, ist es aber, unermüdet für die  
weitere Verbreitung unserer „Wolffblatt“ Sorge zu tragen. Mit jedem  
neu gewonnenen Leser gewinnt die heutige, auf die Emanzipation des  
Volkes aus politischer und wirtschaftlicher Anarchie gerichtete Sache  
des Sozialismus einen neuen Anhänger, und mit jedem neu gewonnenen  
Abonnenten kommt die Sozialdemokratie einen Schritt vorwärts auf  
dem Wege zu ihrer Realisierung.

Darum auf, Freunde, Parteigenossen! agitiert unablässig und schloß  
eurem „Wolffblatt“ neue Abonnenten.

Wir wissen zwar, daß wir in einer solchen Zeit leben, aber noch  
hab es viele tausende von Arbeitern, die ihre regelmäßige Beschäf-  
tigung haben und in hilfloser Verlassenheit generischer Blätter unter-  
liegen.

Vor allen Dingen die Arbeiter auf dem Lande sind nicht zu ver-  
gessen. Ihr Müd, Genossen, welche seltene Angst die Agrarier vor  
der Revolution unter ihnen unter den lästlichen Arbeitern haben.  
Eber auch diese müssen aufgeklärt werden, denn ohne sie wird der  
große Klassenkampf nicht möglich sein.

Also nochmals, Genossen, schloß allenwärts, wo Ihr geht und steht  
die Werbetrommel für euer „Wolffblatt“, den besten Vertreter für die  
gerichte Sache des Sozialismus, der Sozialdemokratie.

Das „Wolffblatt“ kostet monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.50 Mk.,  
mit der unskizierten Unterhaltungsbeilage „Die Neue Welt“, monat-  
lich 10, vierteljährlich 30 Pf. mehr. Zu beziehen ist das „Wolffblatt“  
durch die Haupt-Expedition Halle, Bölsberggasse, sowie durch sämtliche  
Vertriebsagenturen.

Probe- und Agitationsnummern stehen den Genossen auf  
Wunsch in beliebiger Anzahl zur Verfügung.

Verlag und Redaktion des „Wolffblatt“,  
Halle, Bölsberggasse.

### Deutscher Reichstag.

206. Sitzung vom 29. März, mittags 12 Uhr.

Die dritte Beratung des Etats für 1892-93 wird fortgesetzt  
beim Expeditat der Marineverwaltung.

Herrn Ullrich folgender Antrag der Abg. Dingens und Genossen

87) Stefan vom Grillenpf.

Roman von R. Kautzky.

Es war Dämmerung. Die Sonne war inmitten schwerer  
Wolken scharlachroter Wolken untergegangen; war es nicht  
ein Rest von all dem Blute, das auf diesem Schlachtfelde  
vergoßen ward? Was und wie sah ich das, was ein  
Kornfeld. So, da lagen sie rund um ihn gehäuft, unterein-  
andergeronnen Freund und Feind, leise wimmerten, wie er,  
von dem fürchterlichen Durste gequält oder bereits höchst  
im Tobekampfe; und zwischen ihnen und auf ihnen die ge-  
fallenen verendenden Pferde und eine ungeheure Anzahl an-  
derer wieder, welche ihre Reiter abgeworfen und nun er-  
schrickt und schmeißend mit flüchtigen Männen zwischen den  
Schellen hindurch, das Schlachtfeld auf und ab rufen.  
Immer noch dauerte das Schießen fort, und immer noch  
fielen neue Opfer. Jetzt füllte Stefan und die, welche um  
ihn herumlagen, eine heftige Erschütterung, die Erde erbebt  
unter ihnen. Was war das? Kavallerie, zur Verfolgung  
beordert, kam über das Feld dahergesprengt, hinter ihnen  
die Batterien. Die auf der Erde Liegenden trachten  
vor Entsetzen auf, als sie jetzt die selben auf sich zu galoppieren  
sahen. Sie hoben die verstümmelten Hände auf, bittend  
hoben sie sie empor, als gäbe es hier Erbarmen zu hoffen;  
sie wandten sich am Boden, sie verfluchten, sich fortzuwenden,  
zu entziehen. Die Kavallerie stürzte näher. Stefans Sinne  
fanden in diesem schrecklichen Augenblicke der Gefahr ihre  
Schärfe wieder, er sah alles, er begriff, was ihm drohte und  
er füllte, wie sich ihm das Haar auf dem Kopfe sträubte.  
Die Pferde kamen näher, näher; auch über ihm würden sie  
hinwegfahren. Ein fürchterlicher Schrei entrang sich seiner  
Brust. — Im nächsten Augenblicke waren hunderte von  
jauenden Köpfen getreten, von den Hüften gestampft, von

vor die veränderten Regierungen zu erlösen, darauf hinzuwirken,  
daß den Offizieren und Mannschaften des Reichsarmee und der kaiser-  
lichen Marine am Sonntag nicht nur mögliche Ruhe verschafft,  
sondern auch Zeit gelassen werde, regelmäßig am Morgengottesdienst  
teilzunehmen.

Antworts Abg. Dingens führt aus, daß es ein großer Trost  
wäre für religiöse Ältern, ihre bei der hohen heiligen Sonne zum  
regelmäßigen Gottesdienste angehalten zu wissen. Der Antrag solle  
ermüthlich, was in anderen Ländern ganz selbstverständlich ist.  
Generalanwalt v. Spitz: Die Forderung des Antragstellers bedarf  
sich ganz mit den Bestimmungen, welche die preussische Gesetzesverwaltung  
bis jetzt anstandslos befolgt hat. (Beifall im Centrum.) So es  
irgendwas an der Seelorge fehle, werde dies Abhilfe geschaffen; in  
den letzten 6 Jahren ist kein Fall mehr vorgekommen, wo solche Ab-  
hilfe nicht geschaffen wäre.

Staatssekretär v. Gollmann: In der Marineverwaltung besteht längst  
die Vorschrift, daß alle Sonntage, wenn besondere Umstände es nicht  
verhindern, Gottlobstündlich stattfinden sollen.

Die Resolution wird darauf unter Einschließung der Worte „soweit  
der Dienst es nicht verbietet“, von einer aus dem Centrum und den  
konträren sitzenden Mehrheit angenommen, das Ordinarium  
der Angelegenheit.

Herrn v. Bismarck folgender Antrag der Abg. v. Mantuffel,  
Graf v. Bismarck und v. Bennigsen: Die Weiterbefreiung der in zweiter  
Lesung getrauten Forderungen der ersten Rate von 2 Millionen  
für den Bau der Kreuzerflotte K.

Abg. v. Mantuffel (deutsch) beantwortet den Antrag.  
Abg. v. Bennigsen (niedl.): Die große Mehrheit habe nicht die  
Absicht, dauernd diesen Bau aufzuhalten. Es handelte sich bloß um  
eine Verzögerung von 1 oder 2 Jahren, eine Erparnis kommt also  
nicht für die Jähren in Frage. Die Kavotte K würde erst nach  
einigen Jahren nach Fertigstellung und Ausrüstung das fünfte  
für diesen Zweck zur Verfügung stehende Schiff sein.

Abg. Graf v. Bismarck (deutsch): In der Budgetkommission sei bei  
der Beratung dieser Forderung dieselbe gegen 4 Stimmen abgelehnt  
worden, trotz der eifrigen Befürwortung und der sachkundigen Dar-  
legung des Vertreters des Reichsmarineamtes. Das Centrum sei  
zwischen der zweiten und dritten Beratung in die Prüfung der Sach-  
lage eingetreten und zu dem Entschlusse gekommen, die Forderung  
abzulehnen. Neues sei auch heute nicht vorgebracht worden.

Staatssekretär v. Gollmann: Die veränderten Regierungen seien  
den Antragstellern zu großem Dank verpflichtet und hoffen auf die  
Annahme des Antrages. Wenn diese Resolution bewilligt würde, würde  
man 1894/95 geschätztenfalls 2 Kreuzer besitzen. Seit 20 Schiffen  
dieser Art hätten wir nur 10 in den letzten 20 Jahren bekommen und  
von diesen 10 Ränden 8 auf dem Wasserbrot. Eines weiteren  
Kommentars für die Forderung bedürfte es nicht.

Von dem Abg. v. Kardorff wird namentliche Abkündigung über  
den Antrag beantragt.

Abg. Dr. Barth (franz.) spricht sich gegen die Bewilligung aus.  
Abg. Graf v. Bismarck (deutsch): Im Jahre 1890 habe der Reichstag  
die Kreuzerflotte K bewilligt und sie insofern gebunden. Man  
habe 7 Kreuzerflotten haben wollen, die bis 1894 fertig gestellt  
werden sollten. Es wäre aus dieser zu befragen, wenn der Bau  
abgelehnt würde.

Abg. Doßm (franz.) wendet sich gegen die Angaben des Ober-  
präsidenten von Kommen über den Kostendruck der Arbeiter in Stettin,  
welche dort das größte Uebelwesen erzeugt hätten. Der Oberpräsident  
sei falsch und falsch unterrichtet gewesen, als er seine Mitteilungen  
dem Reichstagen machte. Der „Ballan“ seien keine Arbeiter voll-  
schäftigten. Schwankungen in dem Maße der Nachfrage und der Ver-  
schöpfung der Arbeiter fänden sich auf jeder Arbeit; die Ar-  
beiter gingen aber, wenn die Arbeitslosigkeit auf dem „Ballan“  
geringer werde, zu anderen Werken über.

Abg. v. Roschke (franz.) erklärt, daß seine Fraktion geschlossen  
für die Bewilligung eintreten werde, deren beinahe Notwendigkeit

insofern in technischer Beziehung als aus den augenblicklichen prak-  
tischen Gründen für sie erwiesen sei.

Abg. Ritter (franz.) Wegen der Bewilligung der Kreuzerflotte K  
im nächsten Jahre sei von seiner Partei keinerlei Engagement einge-  
gangen; er behalte sich das durchaus vor. Was energisch zurückzu-  
weisen sei, sei die Forderung, die die Fortsetzung abtrocknen Parteien  
als solche hinzusetzen, welche die Verantwortlichkeit des Reiches in Frage  
stellen! Dieser patriotische Mann mache die Sache erst recht ver-  
dächtig. (Beifall links.)

Nach weiteren Ausführungen der Abg. v. Dent, Fehr, v. Stumm,  
Ritter, Graf v. Arnim, Barby und Dohrn, sowie des Staatssekretärs  
v. Gollmann wird die Diskussion geschlossen.

Die Kreuzerflotte „K“ wurde mit 177 gegen 109 Stimmen ab-  
gelehnt.

Für dieselbe stimmen die Deutschkonservativen, die Reichspartei,  
die Nationalliberalen, die Polen und die Antimilitaristen; dagegen die  
übrigen Parteien des Hauses; von den Wäldern stimmen u. a. Zo-  
hannsen und Prinz Carlstadt mit der Reichspartei.

Abg. Stabitzky beantragt die Streichung des für die Offiziere,  
Beamten und Unteroffiziere auf Gehaltsausgleich als Zuerstzugulage aus-  
geworfenen Betrages von 8000 R.

Der Antrag wird abgelehnt, die Summe und der Rest des Marine-  
etats unverändert bewilligt.

Es folgt der Etat der Reichsjustizverwaltung, bei welcher die Ab-  
kündigung über die Resolution v. Bar und Genossen für die Be-  
wegung eines Befehlsworts betr. der Auslieferung von Personen an  
auswärtige Regierungen die Bewilligung gegen die Stimmen der So-  
zialdemokraten, Freisinnigen und der Reichspartei der Nationalliberalen  
erzielt.

Der Etat der Reichsjustizverwaltung, bei welcher die Etat des  
Reichsjustizamtes, des Reichsjustizamtes, des Reichsjustizamtes, des Reichs-  
justizamtes, des allgemeinen Personalfonds und des Reichsjustizamtes  
bewilligt werden bewilligt.

Beim Etat der Räte und Verwaltungsbeamten erfolgt die Bewilligung  
über den Antrag Wenzel zur Fortsetzung eines Befehlsworts, wo-  
nach der Zoll für Tabakblätter und Etzengel von 85 auf 125 R. er-  
höht werden soll.

Hierzu knüpft sich eine längere Debatte.  
Der Antrag Wenzel wird in namentlicher Abkündigung mit 206  
gegen 60 Stimmen abgelehnt.

Der Etat der Verbrauchssteuer und Reichsjustizamtsbeamten wird  
unverändert bewilligt.

Der Etat der Post- und Telegraphenverwaltung wird nach weiterer  
Debatte bewilligt, ebenso der Rest des Etats, das Etatsetz- und  
das Reichsjustizamt.

Der Etat balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit 1 207 683 666  
Mk.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr (Beleg, Geleit) betreffend den  
Betragsrechnung in Eisenbahnen, Reichsjustizamt, kleinere  
Gesetze 67. Uhr.

### Politische Fieberstich.

Das Gesetz betreffend die Unterstützung der Familien  
der zu den Übungen einberufenen Mannschaften ist  
von dem Reichstag nach den Kommissionen abgelehnt,  
von einigen unversöhnlichen Herabsetzern, angenommen. Hier-  
nach hat das Gesetz folgenden Wortlaut:

§ 1. Die Familien der aus der Reserve, Landwehr oder Seewehr  
zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften erhalten auf Verlangen  
aus öffentlichen Mitteln Unterstützungen. Das Gesetz gilt bezüglich  
der Familien der aus der Erprobungszeit für die zweite oder dritte  
Übung einberufenen Mannschaften.

Reichsbescheid findet Anwendung, wenn der Übungspflichtige  
keine fast aufhob, zugleich seine Wohnung gefüllt hatte. Er froh  
und immer qualte ihn noch der entsehrliche Durst. Seine  
Glieder waren steif, er vermochte sich nicht zu bewegen, er  
litt fürchterlich. Der Mond war aus dem gerissenen Gewölbe  
getreten und stand jetzt hoch am Himmel, er beleuchtete mit  
seinem rußig-gelben Lichte den grünlichen, taufensüßen Tod.  
Stefan starrte mit matten Augen vor sich hin, allmählich be-  
gannen ihm die Gegenstände, die ihm nach einer Seite hin  
umgaben, dunkler zu werden und ihm zum Bewußtsein zu  
kommen. Da lag ein Kerzen gleich ihm in einer schmalen  
Erdbertiefung, auch er war von den Wänden und Hüfen ver-  
schont geblieben, aber er war nicht lebenswichtig: tot. Augen  
und Mund fanden weit offen und das kalte, nach aufwärts  
genendete Antlitz, auf das eben das volle Mondlicht fiel,  
schielte in seiner Startheit etwas Entsetzliches. Weiterhin unter-  
suchte er die zerquetschten, verhäuterten Gesichtsmaske der Un-  
glücklichen, über welche die dahergewandene Kavallerie schritt  
hatte. Er schloß die Augen, er wollte nichts weiter sehen,  
er vermochte diesen Anblick nicht zu ertragen. Blüchig war  
es ihm, als vernehme er den regelmäßigen Tritt vieler  
heranommender Personen, und schon blickten seine Augen  
nach jener Richtung. Er sah Dichter, die sich hin und her-  
bewegten, und schwarze Gestalten, die schattengleich vorüber-  
zogen und sich an einigen Orten tief herabzogen. Sein  
Furchen begann zu klopfen, er sah und horchte in gespannter  
Erwartung. Die Schatten kamen näher, jetzt hörte er sprechen  
und nun vernahm er deutlich die Worte des Hundstehenden:  
— Hier ist Kavallerie vorübergegangen, — das ist alles  
tot, — wird aufgefunden, — kommt in die Grube.

Stefan schloß, wie sich ihm das Haar auf dem Kopfe  
sträubte. Ueberdies will er nicht begraben, nicht mit diesen  
Zeichnungen in eine Grube geworfen werden. Diese zerquetschten,  
verwundenen Körper unter ihm, auf ihm gelagert! Der  
Selbsthaltungstrieb erwacht mit aller Macht. Er will sich

den Wänden der Luftentzerrung, ein schauerlich Menschen-  
brei, der sich mit dem fruchtigen, blutigen Sande vermische-  
te. Dann sah Stefan nichts mehr.

Die Kavallerie stürzte fort; die österreichische warf sich  
ihnen entgegen, sie wollte den Rückzug der Franzosen decken,  
es gelang nur teilweise. An der Elbe angekommen, geriet alles  
in wilde Unordnung. Die Vermirrung war heillos zu nennen,  
sie erreichte einen fürchterlichen Grad. Es gab nur wenige  
Brücken und sie waren vermehren von Kanonen vollgepfropft,  
daß das Fußvolk keinen Platz mehr fand. Viele wurden bei  
dem Andrang ins Wasser geworfen; tausende stützten sich  
selbst in die Elbe, selbst verwundete. Sie kämpften eine  
Weile mit dem Wasser, viele, viele Hände ragten eine Zeit  
lang daraus hervor, dann verschwanden sie. —

Baron Goltz kam um sieben Uhr als Parlamentär zum  
König von Preußen. Mit veränderten Augen war er vor  
ihn geführt, er trat um Wasserzucht. Der König verweigerte  
sie, die militärische Anklage gab, die Befreiung nicht zu  
unterbreiten. Bis neun Uhr hörte man schreien, dann be-  
zog das ermattete preussische Fußvolk seine Bivouacs. Auf  
dem Schlachtfelde, mitten unter Leichen und Sterbenden,  
lagerten sie, wo Tod und Verfallung in hunderte, hundert-  
fachen Gestalt sie umgab.

Ueber fünfzigtausend Menschen waren an diesem Tage ver-  
wundet oder tot. Der König, die Prinzen kamen herzu, ein  
Hurcaraten erschloß, der König aber wies die Ehre, den  
König dieses Sieges beschreiben von sich ab und einem Höheren  
zu, und ehe noch die hungernde Mannschaft, den fürchterlichen  
Zustand zu sich genommen, befahl er, das fromme Lied an-  
zunehmen: „Hut danket alle Gott!“

Stefan lebte noch. Es war Mitternacht, als er aus einer  
tiefen Ohnmacht wieder erwachte, die, da sie seine Herzthätig-





# Wegen Auflösung zum gänzlichen Ausverkauf.

Die Läger sind aufs reichhaltigste mit sämtlichen **Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison** ausgestattet.  
Jetziger Verkaufspreis ist mit **blauen Ziffern**, entgegen dem früheren (schwarze Ziffern) gekennzeichnet.

## Julius Valentin,

meines Geschäftes, anderer Unternehmungen  
halber, stelle ich mein  
**gesamtes Warenlager**

Halle a. S., Markt 24.  
Geschäftshaus für Damen - Moden.

### Auf Abzahlung

erhält jeder recht denkende Mensch Waren aller Art in dem  
**ersten und größten Halle'schen Waren- und Möbel-Kredit-Geschäft**  
von **C. Neugebauer,**  
alte Promenade 28, Ecke grosse Steinstrasse,  
daselbst liefert gegen wöchentlich oder monatliche Ratenzahlung: Herren- u. Knabengarderoben,  
Arbeitsanzüge, Manuskaturen als Bettzeuge, Leinen, Gardinen, Kleider-  
stoffe, Läufer, Teppiche etc, ferner Damen- u. Mädchenmäntel, fertige Betten.  
**Großes Möbel- und Polsterwaren-Lager.**  
Lieferung ganzer Ausstattungen bei geringer Anzahlung und bequemen Ratenzahlungen.

Bitte Preis & Bedingung nachfragen.  
Bitte Preis & Bedingung nachfragen.  
Bitte Preis & Bedingung nachfragen.

Alte Promenade 28, Ecke gr. Steinstr.

### Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich am  
Donnerstag den 31. März mein

### Wuß- und Modewaren-Geschäft

von Leipzigerstraße 35 nach

gr. Klausstr. 41 (Stadt Zürich)

verlege und bitte das mir entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen auch auf mein neues Geschäftstotal übertragen  
zu wollen, indem ich stets bemüht sein werde, durch geschmackvolle Ausföhrung und billige Preisberechnung mir das-  
selbe zu erhalten.

Halle a. S., 30. März 1892.

**W. Bauer.**

NB. Mein Geschäft Leipzigerstraße 35 führe ich bis zum Abbruch des Hauses in ununterbrochener Weise fort.

### Geschäfts-Verlegung.

Hiermit meiner werten Kundschaf, sowie einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen  
Kenntnisnahme, daß ich Donnerstag den 31. März mein

### Schuh- und Stiefelwaren-Geschäft

von Leipzigerstraße 35 nach

Leipzigerstrasse 82

in das Haus des Herrn Goldarbeiter **W. Gempel**, schräg gegenüber vom Leipziger Turm, verlege. Für das mir in  
so reichem Maße entgegengebrachten Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend, bitte ich daselbst mir auch fernhin gütigst  
bewahren zu wollen.

Halle a. S., den 30. März 1892.

**Fr. Schöbel, Schuhmachermeister.**

### Zur Aufklärung!

Die holl. Butter-Comp. hier, gr. Ulrichstr. 52, verüudet an  
die hiesigen Hausfrauen ein Rundschreiben, zu dessen Verichtigung  
wir bemerken:

1) es ist unwar, daß die holl. Butter-Comp. ihre Margarine das Pfund 15 Pfg. herabgesetzt hat. Derselbe ist bisher mit 80 Pfg. verkauft (jetzt 75 Pfg.) also nur um 5 Pfg. pro Pfund ermäßigt;  
2) es ist unwar, daß diese Preise 20 Pfg. billiger als die hiesiger Händler. —

Wirkliche Ia. holländische Margarine und die anerkannt viel besseren Marken deutscher Margarine-Fabriken werden von den Mitgliedern des unterzeichneten Vereins durchschnittlich mit 80 Pfg., geringere Qualitäten dagegen schon zu 70, 60 und 50 Pfg. das Pfund verkauft.

Der Verein der Kolonialwarenhändler zu Halle a. S.

### E. Walthers Nachf.

Marixthor 1.

Steinweg 29.

empfehlen alle Sorten

**Farben,  
Lacke,  
Leim,  
Pinsel etc.**

zu den billigsten Preisen.

### Mützen

werden auf Bestellung gut und sauber angefertigt bei

**Ernst Voigt, große Ma Nr. 21,**

1 Trepp.

Dieselbst eine laubere Schlafstube offen.

• Eämtl. Bittsaaten und Material •

• Waren sowie ff. Deutscher Pfälzischer •

• Biere bringe hiermit in empfehlender •

• Erinnerung Gausdahl, Burk ff. •

• G. Heinze, Garz 11 a •

### Billigste Bezugsquelle.

## Carl Th. Plötz Nachf.

Inhaber: W. Lauenroth.

**Nur! Nur! Nur!**  
52 Große Ulrichstraße 52.

Empfehle zum Schulanfang  
**beste Sattlerware u. Handarbeit.**

Tornister, Ledertuchkasten genagelt, Stück 1 M. und 1.10 M.

Tornister mit Klüschklappe, Ledertuchkasten genagelt, Stück 1.50, 1.60, 1.75 M.

Tornister mit Seehundklappe, Ledertuchkasten genagelt, Stück 1.60, 1.75 M.

Tornister, echt Seehundklappe, Ledertuchkasten genagelt, Stück 2.85 M.

Tornister, Ledertuchkasten genagelt.

Tornister mit Ledertuchklappe, Stück 1.35, 1.45 M.

Tornister mit Klüschklappe, Stück 2.00, 2.25 M.

Tornister mit echt Seehundklappe, St. 3.00, 3.30 M.

Tornister, Ledertuchkasten genagelt.

Tornister mit Klüschklappe, Stück 2.70, 2.85 M.

Tornister mit Klüschklappe und Bild, St. 3.00, 3.25 M.

Tornister mit echt Seehundklappe, Stück 4.00, 4.25 M.

Schultaschen für Mädchen, Stück 1.00—4.00 M.

Schultaschen, am Arm und Rücken zu tragen, Stück 1.45, 1.50, 1.85 M.

Federkasten, Schreibbrette, Schiefertafeln, Schiefertafeln, Bleistifte, Federhalter, Radiergummi, Stahlfedern, Tafelschwämme u. s. w.

Billigste Bezugsquelle.

Billigste Bezugsquelle.

## Carl Th. Plötz Nachf.

Inhaber: W. Lauenroth.

**Nur! Nur! Nur!**  
52 Große Ulrichstraße 52.

### Billigste Bezugsquelle.

Steinweg 13 I. **Franz Lehmann** Steinweg 13 I.

Herren-Kleidermacher

Anfertigung seiner Herren-Garderobe nach Maß  
in geschmackvoller Ausföhrung. Stoffe in allen Farben zur Auswahl.

### Sommerpreise

für den Kleinverkauf ab unserm Platz **Hästelcherweg 1**  
treten mit dem 1. April in diesem Jahre ein und dauern bis  
**31. August.** Bricketts, Ober-Röhlinger, Presssteine,  
Thüringer, Grude, Thüringer, Steinkohlen etc. in bester  
Ware immer vorrätig. Handwagen zum Transport werden  
gegen Hinterlegung von Pfand, wegen pünktlichem Zurückbringen,  
unentgeltlich geliehen.

Halle. **Ed. Lincke & Ströfer.** Halle.